

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

79 (4.7.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

№ 79.

Samstag den 4. Juli

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 30. Juni. Um dem Mangel an Arbeitskräften während der Erntezeit einigermaßen abzuhelfen, stellte das Handelsministerium im Einverständnis mit der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins an das Generalcommando des 14. Armeecorps das Ansuchen, es möchten zur Anshilfe bei den Erntearbeiten ein Theil der bei den Fahnen stehenden Mannschaften beurlaubt werden. Diesem Ansuchen kam Se. Excellenz der commandirende General v. Werder bereitwilligst entgegen, indem er den Truppenführer gestattete, auf Gesuche der Gemeindebehörden, welche durch die Großh. Bezirksämter beglaubigt sind, im Monat Juli und August per Compagnie 10 Mann auf Urlaub zu entlassen.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der großh. badischen 35-fl. Loose erhielten nachstehende 10 Nummern die höchsten Treffer: Nr. 158,801, 158,804, 168,844, 194,660, 195,291, 215,464, 250,518, 277,829, 359,520, 359,526, je 1000 fl.

Deutsches Reich.

Trotzdem wir uns anscheinend im tiefsten Frieden befinden, sind es doch drei Kriege, die in diesem Augenblick unser lebhaftes Interesse in Anspruch nehmen: Der parlamentarische Krieg in Frankreich, der hierarchische Krieg in Preußen und Deutschland und der wirkliche, blutige Krieg in Spanien. In dem französischen Kriege wird mit Worten gekämpft, im spanischen mit Kanonen, im Kriege der Schwarzen mit Canones. Wenn nun auch diese drei Kämpfe mit dreierlei Waffen, an drei von einander räumlich geschiedenen Punkten ausgefochten werden, so besteht doch zwischen ihnen ein gewisser innerer Zusammenhang, und die Erfolge und Mißerfolge in dem einen Kampfe müssen ihren günstigen oder schädlichen Einfluß auf die beiden andern ausüben. Diese Solidarität steht außer Zweifel. Ein Sieg der Carlisten in Spanien hebt die Hoffnung der Legitimisten in Frankreich, ein Verlust, eine Niederlage der Schwarzen in Deutschland erzeugt eine Baïsse in den clericalen Bestrebungen der Franzosen und drückt auch die Chislehurst Actien auf einen niedrigeren Cours. Diese theoretischen Anschauungen werden jetzt thätlich ihre Begründung finden.

Darmstadt, 30. Juni. Kaiser Wilhelm ist heute Nachmittag 1 Uhr zu kürzerem Besuch in Jugenheim angekommen. Derselbe wurde vom Kaiser von Rußland und dem Großherzog von Hessen und sämtlichen Fürstlichkeiten auf dem Bahnhof der Station Bickenbach empfangen. — Nach großer Hofstafel auf Schloß Heiligenberg wird Kaiser Wilhelm um 5 Uhr wieder nach Ems zurückkehren.

Die Pastoren Knak und Kampfmeyer in Berlin haben beim Zusammentritt der Kreisynode ein besonderes Bekenntniß überreicht und erklärt, daß sie mit Männern wie Sydow, Visco und Genossen nicht in der Synode sitzen könnten. Man soll ihnen geantwortet haben, im Himmel würde ihnen auch keine besondere Loge gebaut werden.

Dicht hinter dem Hans Sachs-Jubiläum haben die Metallschläger-Gehülfen in Nürnberg die Arbeit eingestellt, weil sie sich den Lohn nicht kürzen lassen wollen. Die Meister aber fragten: Was bleibt uns übrig, wenn die Geschäfte immer kürzer und knapper werden?

Der alte Molke ist in Nagaz in der Schweiz zu einer dreiwöchentlichen Bade- und Lustkur angekommen.

— Am Bord der deutschen Kriegsschiffe befinden sich etwa 200 Seeoffiziere, 350 Maschinisten und etwa 5000 Matrosen.

— Wie erfolgreich sich die Franzosen mit der Geographie Deutschlands beschäftigen, sieht man aus der 54ten Auflage des Geographischen Handbuchs der Herren Messias u. Michelot. Da werden u. a. die Städte Mainz, Rostock, Constanz und Jena als Staaten 2ten Rangs aufgeführt.

Frankreich.

In Frankreich hat sich die Situation wenig geändert. Nur der Antrag Casimir Périer's ist in der Dreißiger-Commission verworfen worden, wie sich dies wohl erwarten ließ. Die große Parade ist glücklich vom Stapel gelaufen, die Reugierigen haben große Augen gemacht, die Eitlen haben die Auferstehung der Glorie gefeiert und die Verfassungstreuen sind in einigen vorlauten Exemplaren verhaftet worden, weil sie in ihrer Verblendung „Vive la république!“ gerufen. Der Präsident Mac-Mahon will nun einmal von einem solchen Definitivum nichts wissen. Es will nur Ruhe und Ordnung, das ist seine septennätige Aufgabe. In der Erfüllung dieser Aufgabe möge ihn die Armee unterstützen, sagt er in seinem Tagesbefehl. „Wir wollen sie gemeinschaftlich erfüllen, indem wir allerorten die Autorität des Gesetzes und die demselben schuldige Achtung aufrecht erhalten.“

— Die Franzosen sind wie aus den Wolken gefallen, daß Mac Mahon auf einmal gewaltig gesprächig geworden ist und dieser Tage eine Rede über das alte Beati possidentes (Wohl denen, die im Besitz sind) gehalten hat, die an Energie nichts zu wünschen übrig läßt. Ich werde, sagte Mac Mahon, Niemanden auch nur einen Tag meine sieben Jahre als Präsident der Republik abtreten. Die Kammer mag bleiben oder sich auflösen, Ich behaupte meinen Platz. Man klagt mich an, die Bonapartisten zu begünstigen, Frankreich ist aber zu verständig, um zum Kaiserreich zurückzukehren.

Spanien.

Aus Spanien bringt der Telegraph die wichtige Nachricht, daß General Concha, der Führer der Nordarmee und wohl der tüchtigste Feldherr Spaniens am 28. d. M. bei Muro gefallen. Seine Truppen waren im Vorrücken zum Sturm auf Estella begriffen, als ihn die tödtliche Kugel traf. Eine Entscheidung liegt hierin keineswegs, obgleich der Verlust schwer zu ersehen ist. Die von Concha befehligten Truppen kehrten in vollkommener Ordnung in die vorher von ihnen eingenommenen Positionen zurück, ohne irgendwelche Trophäen in den Händen der Carlisten zurückzulassen. In Folge dieses traurigen Ereignisses ist der seitherige Kriegsminister und Ministerpräsident Zabala zum Oberbefehlshaber der Nordarmee ernannt worden. Als Kriegsminister ist Cottoneer eingetreten, zum Ministerpräsidenten Sagasta ernannt worden. Die spanische Regierung wird in ihren energischen Bestrebungen zur Bekämpfung der carlistischen Revolution nicht ermatten. Nur die Personen wechseln, nicht die Principien und Handlungen. In Rom und Paris aber wird dieser Tod bejubelt und gepriesen werden, die römischen Gebete haben sich bewährt, der Segen der carlistischen Waffen, von Pius mit Inbrunst ausgesprochen, ist zu den Ohren der Jungfrau emporgestiegen und hat diese (Ohren und Jungfrau) geneigt gefunden.

Amerika.

— Die amerikanische Lorelei heißt Feenig und ist die Tochter eines Geistlichen in Philadelphia. Ihr erster Mann lief ihr davon, dem zweiten lief sie davon und über Paris-Babel nach Petersburg. Da köderte sie den Großfürsten Nikolaus und ließ sich mit den Diamanten, welche der Prinz seiner Mutter heimlich entlehnt hatte, über die Grenze weisen. Die Diamanten sind 200,000 Dollar werth.

N.L. Ich kann mein Brod selbst verdienen.

Frei nach dem Englischen von Rudolf Müldener.

Fortsetzung und Schluß.

Emily's nächster Versuch war, als Näherin bei einer Dame Unterkunft zu finden, welche eine solche in der Zeitung suchte. Eine lange, hagere Frau, in einem verblichenen, gelben Schlafrock mit gelben Aufschlägen gehüllt, empfing sie.

„Sie sind die junge Person, welche nähen will? Verstehen Sie Kinderkleider zu machen?“

„Ja, Madame.“

„Außerdem verlange ich, daß Sie auch meine eigenen Kleider zuschneiden und fertigen.“

„Es thut mir leid, daß ich das nicht verstehe,“ sagte Frau Berry, „denn ich habe noch nie ein Kleid gemacht.“

Die Dame wurde starr, aber nicht stumm wie eine Bildsäule.

„Was?“ rief sie aus. „Eine Näherin und noch niemals ein Kleid gemacht? In der That, Jungfer, das ist mir neu! Und welchen Lohn wollen Sie dann beanspruchen?“

Frau Berry erhob sich erröthend.

„Ich sehe, Madame, daß ich Ihren Ansprüchen wohl kaum genügen kann.“

„Das sehe ich auch,“ entgegnete die Dame, ihr den Rücken zutehend, scharf.

Wiederum hatte Emily einen vergeblichen Versuch gemacht. Da fiel ihr ein Zeitungsblatt in die Hände, in welchem eine Erzieherin gesucht werde.

„Kleine Kinder werde ich doch wenigstens erziehen können,“ ermutigte sie sich selbst und ging dahin.

Frau Parley war zu Hause — eine auffallend gekleidete Dame mit kurzen, blonden Locken und goldenen Augengläsern.

„Sie heißen? — Nun gut, meine Liebe, worin können Sie unterrichten?“

„Im Piano, auf der Harfe, im Französischen und Deutschen, sowie in allen Elementar-Wissenschaften, welche eine gute, englische Erziehung verlangt.“

„Schön, schön,“ erwiderte Frau Parley, mit dem Lockenhaupt nickend, „verstehen Sie auch etwas Latein?“

Emily hatte auf diese Frage nur einen erstaunten Blick.

„Ja, sehen Sie,“ setzte die Dame erläuternd hinzu, „meine beiden ältesten Knaben lernen Latein und wenn die Erzieherin ihnen bei ihren Vorarbeiten etwas helfen könnte, wäre mir das sehr lieb.“

„Darf ich fragen, wie viel Zöglinge ich haben werde?“

„Wenn wir Marion ausnehmen, die erst drei Jahre alt ist, sind es nur acht; da ist Fred und Harry im Latein, in der Mathematik und der alten Geschichte, Tom und Willie in den Elementarfächern, Ellen, Sarah, Mary, und Maud, alle gewedte und fleißige Kinder. Selbstverständlich müssen Sie all' Ihre Zeit den Kindern widmen, früh ein wenig beim Anziehen helfen und dann eine Stunde mit ihnen im Park spazieren gehen. Für die Kinder wird ein besonderer Tisch gedeckt und sie würden die Mahlzeiten gemeinschaftlich einnehmen. Ich gebe Ihnen die Versicherung,“ schloß die Dame ihre Instruktion, „Sie sollen es hier wie zu Hause haben.“

„Und was würde ich als Salair erhalten?“ wagte Frau Berry bescheidenlich zu fragen.

„O, das Salair! Wir haben bis jetzt den Gouvernanten immer zwanzig Dollars monatlich gegeben.“

Nach kurzer Ueberlegung willigte Emily heimlich seufzend ein und sagte:

„Ich bitte, es mit mir zu versuchen.“

Am Ende des dritten Tages ließ Frau Parley die Erzieherin zu sich rufen.

„Frau Berry,“ sagte sie kühl, „mein lieber, kleiner Harry beklagt sich, daß Sie ihn diesen Morgen geschlagen haben.“

„Allerdings gab ich ihm einen Schlag,“ gestand Emily entschlossen. „Er zerrte Sarah bei den Haaren und ließ sie auf meine wiederholten Mahnungen nicht in Ruhe.“

„Ich gestatte Niemanden, meine Kinder zu schlagen, und am allerwenigsten meinen Harry, denn er ist so zart organisirt, daß er unter schlechter Behandlung fürchterlich leidet. Haben Sie die Güte, sich das zu merken. — Und dann beschwert sich auch Mary, daß Sie gescholten?“

„Allerdings; sie neckte ihre Schwester und achtete nicht auf den Unterricht.“

„Ich bitte Sie, in Zukunft nur in gutem Tone zu Ihren Zöglingen zu sprechen. Denn meine Kinder sind so sehr sensitiv, es sind so zu sagen menschliche Mimosen.“

Emily verfärbte sich.

„Wenn ich keine Autorität über meine Zöglinge haben soll, Frau Parley, bin ich auch nicht im Stande, sie zu unterrichten,“ sagte sie erregt.

„So,“ erwiderte Frau Parley, „ja, dann müssen wir eben Jemanden aufzufinden suchen, der das vermag. Ich will Sie darum nicht mehr bemühen und glaube, es ist am besten, wenn Sie morgen so früh als möglich das Haus verlassen. Denn das unverdorbene Gemüth meiner Kinder darf ich dem schlimmen Einflusse Ihres Beispiels und Ihrer Launen nicht ferner aussetzen.“

Auf solche Weise hatte denn Emily auch ihre Anstellung als Erzieherin verloren. Krank am Herzen, trostlos und erschöpft und heimatlos stand die Arme am nächsten Morgen auf der Straße. Vergeblich hatte sie versucht, „sich selbst ihr Brod zu verdienen.“ Sollte sie diese Versuche fortsetzen? Mit einem tiefen Seufzer aus dem bedrängten Herzen antwortete sie sich selbst:

„Ach, wenn ich doch John wiedersehen dürfte.“

Mit diesem ausgesprochenen Herzenswunsche war all' ihr Stolz mit einem male dahin und die erhaltene Lection trug ihre guten Früchte. Susan O'Tooles Feiertage wurden plötzlich unterbrochen, indem Frau Berry nach ihr schickte. Das Billet an ihren Gatten, das sie zu den übrigen Sachen auf den Schreibtisch gelegt hatte, verbrannte sie und packte ihren Koffer wieder aus.

Gerade war sie noch beschäftigt, ihre Sachen wieder im Schrank unterzubringen, als sich feste Fußtritte auf der Treppe hören ließen. Schon am Gange erkannte sie ihren Gatten — und im nächsten Augenblick lag sie in seinen liebevoll ausgebreiteten Armen.

„Meine liebe, kleine Emily,“ begrüßte er sie, „was hast Du denn während meiner Abwesenheit Alles getrieben?“

„O, John,“ antwortete sie ausweichend, „wie glücklich bin ich, daß Du wieder bei mir bist!“

„Und ich habe Dir auch etwas mitgebracht, Herzchen,“ sagte er, ihr ein kleines Päckchen reichend.

Sie öffnete das niedliche Maroquin-Etui und siehe, da lag auf sammetnem Kissen ein herrlich blitzender Diamantring.

„John,“ stammelte sie betroffen, „ich bin dessen gar nicht werth!“

Er lachte sie aus.

„Freilich, dachte ich nicht, daß ich Dir den Ring kaufen könnte, aber meine Geschäfte hatten einen so ausgezeichneten Erfolg, daß ich einen Theil meines Gewinnes schon darauf verwenden konnte, Dir das Geschenk mitzubringen.“

Und Emily hing weinend und lachend zugleich an seinem Halse u. dann erzählte sie offen getreulich den Streich, den sie ausgeführt und welche Erfahrungen sie dabei gewonnen.

„Bitte, verzeihe mir nun auch,“ schloß sie demüthig und schmeichelnd zugleich.

John verzieh, und — wie es in dem Feenmärchen heißt — sie lebten von nun an glücklich mit einander bis auf den hentigen Tag.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 6. Juli l. J. dahier stattfindenden Schöffengerichtssitzung: 1) Die Privatanklage der Wiedner Wandelmaier Ehefrau gegen Wilhelm Burst Ehefrau von Grödingen wegen Verleumdung. 2) Die Untersuchung gegen Wilhelm Hill von Weingarten wegen Hausfriedensbruch. 3) Die Untersuchung gegen Jakob Käppler und Anton Jung von Weingarten wegen Körperverletzung. 4) Die Untersuchung gegen Andreas Hattich von Grünwettersbach wegen Körperverletzung.

Die Beurlaubung von Soldaten zu Erntearbeiten betr.

An sämtliche Großh. Bezirksämter.

Nr. 4894. Um den Landwirthen für die Erntearbeiten eine Vermehrung der Arbeitskräfte zu ermöglichen, stellten wir im Einverständnis mit der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins an das Generalcommando des XIV. Armeecorps das Ansuchen, es möchte während der Erntezeit auf Ansuchen der Gemeindebehörden ein Theil der bei den Fahnen stehenden Mannschaften beurlaubt werden.

Diesem Ansuchen kam Se. Excellenz der commandirende General v. Werder bereitwilligst entgegen, indem er unterm 29. I. M. einen Corpsbefehl erließ, nach welchem die Truppenführer ermächtigt wurden, von den Bezirksämtern beglaubigte Gesuche von Bürgermeistern um Erntearbeiter derart zu berücksichtigen, daß pr. Compagnie ungefähr 10 Mann bis zum Regimentsexercieren, Mitte August, auf Urlaub entlassen werden dürfen.

Wir beauftragen die Großh. Bezirksämter, hievon die Gemeindebehörden in Kenntniß zu setzen und denselben zu eröffnen, daß in den an die Militärbehörden einzureichenden Gesuchen die Zeitdauer der Arbeiten, für welche Mannschaften verlangt werden, genau zu bezeichnen ist. Die Bezirksämter haben diese Gesuche zu beglaubigen und die Zeitdauer der Arbeiten, für welche weitere Arbeitskräfte erforderlich sind, zu bescheinigen.

Bei der Artillerie werden Beurlaubungen erst nach Beendigung der Schießübungen, also vom 1. August bis Ende dieses Monats stattfinden können.

Karlsruhe, den 30. Juni 1874.

Handels-Ministerium.

J. A. d. Präf.

Muth.

Hildebrandt.

Nr. 4375. Vorstehender Erlaß wird den Gemeindebehörden im Bezirk zu Kenntniß gebracht, um sich darnach zu benehmen.

Durlach, den 2. Juli 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.

Jaeger Schmid.

Nr. 424. Durch die Pensionirung des Waldhüters Jägle in Durlach ist eine Waldhüterstelle im Domänenwald Mittuert erledigt, die wieder besetzt werden soll. Lusttragende haben sich bis zum 15. Juli d. J. dahier schriftlich zu melden, und damit vorzulegen: Eine selbstgeschriebene Eingabe, in welcher anzugeben ist: das Alter, ob Militär gewesen oder nicht, ob ledig oder verheirathet und im letzten Fall, ob und wie viele Kinder er hat, sodann ein Zeugniß seiner Dienst- und Heimathsbehörde nebst einem Vermögenszeugniß.

Berghausen, am 29. Juni 1874.

Großh. Bezirksforstei.

Gamer.

Bergebung

Straßenbau-Arbeiten.

Nr. 2023. Die Herstellung des Straßkörpers, des Steinjages, sowie der erforderlichen Dohlen für die 3630 Meter lange Correction der s. g. Bernthalbesteige zwischen Auerbach u. Elmendingen an der Straße von Ettlingen nach Pforzheim im Anschlage von 15,704 fl. wird

Donnerstag den 16. Juli d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Elmendingen in zwei Abtheilungen versteigert, wozu Uebernehmer von Straßenbauarbeiten eingeladen werden.

Die Straße ist abgesteckt und können die Steigerungsbedingungen sowie die Voranschläge vom 10. bis 15. d. M. bei dem Bauaufseher König in Langensteinbach eingesehen werden.

Karlsruhe, 30. Juni 1874.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion:

J. Eisenlohr.

Quartierleistung im Frieden betr.

Nachdem das Einquartierungs-Kataster vorchriftsmäßig aufgelegt war und keine Einwendungen dagegen vorgebracht wurden, so wird dasselbe heute geschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Durlach, am 29. Juni 1874.

Der Gemeinderath.

J. Ab. d. B.

J. Lichtenberger.

Siegrist.

Jöhlingen.

Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Gemeinde läßt Montag, 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause die Winter-schafwaide, mit 600 Stück Hammel zu befahren, auf ein bis drei Jahre verpachten, wozu die Liebhaber einladet

Jöhlingen, 23. Juni 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Hirn.

A u e.

Bergebung von Schreinerarbeit.

Die zur Ausstattung der Schulsäle und des Unterlehrerszimmer in Aue erforderlichen Subsellien, Geräthschaften u. veranschlagt zu 351 fl. 16 kr. werden im Commissionswege vergeben.

Planzeichnung und Kostenberechnung liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf.

Angebote nach Procenten des Voranschlags sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift längstens bis zum

Dienstag den 7. d. M.,

Abends 6 Uhr,

bei dem Bürgermeisteramte in Aue abzugeben.

Durlach, 1. Juli 1874.

C. Altjelix, Werkmeister.

Blankenloch, Bezirksamt Karlsruhe.

Pflasterarbeit-Versteigerung.

Mittwoch den 8. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

werden circa 964 Quadratmeter Pflasterarbeit in dem Rathhause dahier an den Benigstnehmenden öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Blankenloch, 27. Juni 1874.

Der Gemeinderath.

Dörflinger.

Sparcasse Durlach.

Die Kapitalschuldner unserer Casse werden hiermit um pünktliche Zahlung des pro 1. Juli 1874 fälligen Kapitalzinses gebeten.

W. Bleidorn, Rechner.

Stupferich.

Fahrniß-Versteigerung.



Kronenwirth Weiler

Wittwe hier läßt wegen

Wegzug nächsten **Dienstag**

den 7. Juli d. J.,

Morgens 9 Uhr,

in ihrer Behausung nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, und zwar:

- 1) verschiedene Mannskleider u. Hemden,
- 2) Wirthschaftsgeräthe,
- 3) 2 Betten sammt Bettladen,
- 4) 1 Branntweinfessel sammt Zugehör,
- 5) 1 aufgerichteter Wagen,
- 6) 1 Schlitten,
- 7) 2 Pflüge und 1 Egge,
- 8) 1 Paar Heuleitern,
- 9) einige schwere Ketten,
- 10) 1 Weintutte und sonst noch allerlei verschiedener Hausrath.

11) Verschiedene Qualitäten **Weine**, als: reiner Klingelberger, ohngefähr 5 Dhm, 1873er; dto. 4 Dhm, 1872er; reiner Oberländer 8 bis 10 Dhm, 1872er und 1873er; gemischter Oberländer 7 Dhm, 1870er; ungefähr 6 bis 8 Fässer, von 3 bis 10 Dhm haltend, welche noch in gutem Zustande sind.

Sämmtliche Gegenstände können jeden Tag in ihrer Behausung eingesehen werden.

Liederfranz.

Nächsten Sonntag theilhaftig sich unser Verein bei der Fahnenweihe des Gesangsvereins „Freundschaft“ in Königsbach. Die verehrlichen passiven Mitglieder werden zur Theilnehmung freundlichst eingeladen.

Abgang mit dem Zuge um 12 Uhr.

Der Vorstand.

„Lyra“.

Heute (Samstag) Abend **Monats-Versammlung**, wegen wichtiger Besprechung ist das Erscheinen Aller nothwendig.

Der Vorstand.

Zwei Wein-Bütten

in gutem Zustande werden zu kaufen gesucht bei

Wilhelm Schmidt,

Gerber.

Ebendasselbst findet ein **Bursche** von 15 bis 18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, eine Stelle.

Hôtel zur Karlsburg.
 Sonntag den 5. Juli 1874:
Großes Militär-Concert
 vom 2. bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 30.
 Anfang 3 Uhr.

Breitenauerhof, Stat. Willsbach, Württbg.
Ernte-Wein
 pr. 100 L. fl. 13. 30.
 empfiehlt in guter Qualität
C. Hege.

Gewerbe-Verein Triberg.
Verloosung
 von
Schwarzwälder Industrie-Erzeugnissen, als: Regulateure,
 Salon-Uhren, Musik-Uhren, Kuckuk-, Wachtel-, Schotten- & Nipp-
 Uhren, goldene und silberne Anker-Uhren & Cylinder-Uhren 2c. 2c.
Loose 1 Mark
 zu haben bei
Julius Loeffel in Durlach.
Hauptlehrer Sigmund in Königsbach.

Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen
 wegen Lokalveränderung.
Farbige Seidenstoffe
 in den neuesten und schönsten Dessins bei
W. G. Trittlar,
 am Schulplatz, Pforzheim.

Deutscher Kaiser Semmel (S. 61,896.)
 oder **Blüthenmehl, Welsch-**
 Korngrües, Kleie und Futter-
mehl, Brodmehl das Pfd. 6 Kr.
 ist wieder angekommen und em-
 pfiehlt solches
F. Rindler,
 Bäcker.

Zum
Ansehen der Früchte
 empfehle ich:
Rechtes Oberländer Kirichenwasser,
Zwetschgenwasser,
Tresler- und Fruchtbranntwein,
 zu sehr billigen Preisen
Jabian Hellriegel,
 Adlerstraße 17.

Wein-Couleur,
 rothe und gelbe, intensivste Färbekraft, glanz-
 hell, löslich ohne je abzusetzen, Glycerin, Tannin
 2c., sowie alle in die Weinbranche einschlagende
 Artikel.
 Preislisten stehen gratis zu Diensten.
Mehling & Cie. in Laubenheim
 bei Mainz.

Verloren ein männlicher **Dachs-**
hund. Um Besitz-
 Anzeige bittet
A. Graf, Bierbrauer in Durlach.

Kost und Wohnung
 können sogleich einige solide Arbeiter erhalten;
 zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zimmer, ein schön möblirtes, auf
 die Hauptstraße gehend,
 ist sogleich oder auf 1. August zu vermieten
 bei **Bäcker F. Rindler.**

Annonce.
 Zur herannahenden Ernte empfehle ich
 reinen, guten **Wein**, den ich bei
 größerer Abnahme zu 11 bis 12 Kr.
 per Liter abgebe.
Martin Benz,
 Weincommissiönär in Diedesfeld,
 Pfalz.

Klavier, ein älteres, aber noch gut
 erhaltenes, für Anfänger
 geeignet, ist billig zu verkaufen. Das Nähere
 bei der Expedition d. Bl.

Unterzeichneter vermietet auf 23. Juli in
 der Spitalstraße Nr. 24: 2 Zimmer mit Zu-
 gehör und auf 23. Oktober in der Hauptstraße
 6 Zimmer, 1 Kof, Küche, Keller, Speicher-
 räume 2c.
 Durlach, im Juli 1874.
Heinrich Steinmeh. Weinhändler.

Wegen Wegzug ist **Adlerstraße 1** eine
 Wohnung von 2 tapetierten Zimmern sammt
 Zugehör auf Juli zu vermieten.
 Näheres bei **Wegger Rindler.**

Todes-Anzeige.
 Freunden, Verwandten und Be-
 kannten widme ich die traurige Nach-
 richt, daß meine liebe Frau,
Marie Weisinger geb. Legras,
 nach stätigem Leiden in Folge der
 Entbindung heute Vorm. 11½ Uhr
 sanft entschlafen ist.
 Um stille Theilnahme bittet.
 Durlach, 1. Juli 1874.
Max Weisinger.

Dankagung.
 Für die zahlreiche und ehrenvolle
 Leichenbegleitung, welche unserem in
 Badenweiler verstorbenen, geliebten
 Gatten, Vater, Bruder, Schwager
 und Tochtermann,
Ludw. Fröhlich, Pfandleihbesitzer,
 zu Theil geworden, veranlaßt uns,
 öffentlich dafür zu danken. Wir danken
 insbesondere den Kameraden seines
 Regiments, jenen der hiesigen Garni-
 son, sowie den Mitgliedern des
 Militärvereins Durlach.
 Durlach, 2. Juli 1874.
 Die Hinterbliebenen.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag den 5. Juli 1874.
 In Durlach:
 Vormittags: Herr Detan Bechtel.
 Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.
 Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtv. Schnell.
 In Wolfartsweier:
 Herr Stadtvikar Schnell.
 Pöschekirche am 10. Juli 1874:
 Herr Stadtpfarrer Specht.

Standesbuchs-Auszüge
der Stadtgemeinde Durlach.
Geboren:
 1. Juli: Wilhelm Leopold, B. Ad. Schwarz,
 Weingärtner.
 1. " Friederide Barbara, B. Karl Genter,
 Bierbrauer.
Gestraft:
 2. Juli: Emil Gotthold Leber, Architect mit
 Karoline Luger, Beide von hier.
 2. " Karl August Frankmann, Amts-
 registrator mit Lina Marquardt,
 Beide von hier.

Redaction, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach.